

## **Schulen müssen in Pandemiezeiten eigenverantwortlich und standortabhängig Unterrichts- und Hygienekonzepte entwickeln und umsetzen können und hierfür ausreichend ausgestattet und unterstützt werden**

Die erneuten coronabedingten Schulschließungen werden von Debatten begleitet, die von Forderungen nach bundesweit einheitlichen Regelungen bis hin zur Entscheidungsfreiheit der jeweiligen Erziehungs- und Sorgeberechtigten einzelner Schüler\*innen reichen.

Der Paritätische hat in seinen Positionen für mehr Bildungsgerechtigkeit „Aus Corona lernen – schulische Bildungsbenachteiligung überwinden. Paritätische Positionen für mehr Bildungsgerechtigkeit“ bereits darauf hingewiesen, dass die Beschulung während der Corona-Pandemie zeigt, wie stark die Qualität des Lernens von den Kompetenzen der Lehrkräfte, der technischen Ausstattung und den räumlichen Gegebenheiten, sowohl zu Hause als auch am Schulstandort sowie den Unterstützungsmöglichkeiten durch Eltern und/oder sozialpädagogische Angebote abhängig ist. Zudem wird darauf hingewiesen, dass Lern- und Unterrichtsangebote in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert wurden und eine Vergleichbarkeit und damit auch Chancengerechtigkeit stetig abnimmt. In der Konsequenz hat sich der Paritätische dafür ausgesprochen, dass auch in Zeiten pandemiebedingter Einschränkungen frei zugängliche Lernräume, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die im häuslichen Umfeld wenig oder keinen ruhigen Platz zum Arbeiten haben, an Schulen oder an entsprechender Stelle im Sozialraum vorgehalten werden sollten. Diese müssen so ausgestattet sein, dass sie den technischen Anforderungen für digitale oder hybride Lernformen gerecht werden.

Bereits mit der Wiederaufnahme des schulischen Regelbetriebs zu Beginn des aktuellen Schuljahres 2020 wurde es mehrheitlich den Schulen überlassen, ein auf ihre konkrete Raumsituation vor Ort abgestimmtes Hygieneschutzkonzept zu entwickeln und umzusetzen. Das bedeutete, dass an einzelnen Schulstandorten alle Kinder und Jugendlichen ganztägig Masken tragen mussten, größere oder kleinere Kohorten für Präsenzunterricht gebildet wurden, die zeitversetzt im Gebäude sind oder sogar ganze Klassenstufen vom Präsenzunterricht ausgeschlossen werden mussten, um anderen, insbesondere Grundschulkindern und Schüler\*innen der Abschlussklassen, eine möglichst störungsfreie Lernumgebung mit Unterstützung von Lehrkräften zu bieten. An einigen Schulen konnte auch unter den strengen Regelungen ein Mittagessen angeboten werden, an anderen wiederum nicht. Immer wieder gab und gibt es Bestrebungen, die Autonomie der Schulen zugunsten einer einheitlichen Vorgehensweise einzuschränken, fühlen sich Schulleitungen vor Ort nicht immer ausreichend unterstützt und ausgestattet.

Der Paritätische spricht sich dafür aus, dass Schulen in Pandemiezeiten eigenverantwortlich und standortbezogenen Unterrichts- und Hygieneschutzkonzepte umsetzen können. Zudem müssen Schulen über entsprechende Budgets verfügen, die sie eigenverantwortlich für diese Maßnahmen einsetzen können. Die Entscheidung, welche Maßnahmen getroffen werden, sollte von der Schulleitung unter Abwägung aller Risiken gemeinsam und transparent mit Schüler\*innen und Elternvertretung und den zuständigen Verwaltungen vor Ort getroffen werden. Sie darf nicht an fehlenden Hygieneschutzmitteln oder Personalmangel scheitern. Denkbar wäre zum Beispiel die Einrichtung eines regionalen Personalpools, auf den entsprechend zugegriffen werden kann. Eine Ausweitung der Räumlichkeiten über im Sozialraum zugängliche Räume, die derzeit pandemiebedingt geschlossen sind, beispielsweise Jugendherbergen, Jugendzentren oder auch Museen, ist ebenfalls denkbar. Hierbei sind Schulen bei entsprechenden Kooperationen zu unterstützen. An den beispielhaft genannten Orten finden sich häufig auch technische Ausstattungen, die hybride Lernformate ermöglichen. In diesen externen Räumlichkeiten könnte auch die Mittagsverpflegung organisiert werden.

Staatliche Vorgaben und Verordnungen müssen so angepasst werden, dass sie für Schulen entsprechende Handlungsspielräume eröffnen.

**Berlin, 29. Januar 2021**

Marion von zur Gathen / Claudia Linsel  
Abteilung Soziale Arbeit

**Kontakt:**

Claudia Linsel ([jsa-schule@paritaet.org](mailto:jsa-schule@paritaet.org))